

ses Grundübel ist nicht irgendein Zufallsprodukt dieser westdeutschen Gesellschaft, sondern das von den herrschenden Kreisen gewollte Resultat eines gleichermaßen heimtückischen wie brutalen und ungemein komplexen Feldzuges gegen das Menschliche. Sie brauchen nicht den Menschen, sondern das „blinde Ich“. Und das läßt sich manipulieren. Für die frühbürgerlichen Aufklärer und Demokraten — man denke nur an die begeisternden Schriften eines Rousseau — war das Menschenmodell derjenige Bürger, der die gesellschaftlichen Dinge, der die Politik ständig und aktiv wahrnahm wie seine ureigensten persönlichen Interessen. Davon ist in Westdeutschland heute nicht einmal mehr die Rede. Bauend auf die menschliche Trägheit und Bequemlichkeit, findet die Demokratie als eine Art Feigenblatt Verwendung, während die paar Hundert tatsächlich Regierenden den wirklichen Demokraten fürchten wie der Teufel das Weihwasser. Sie manipulieren den machtverdrossenen Bürger, für den der Maßstab aller Dinge das eigene Ich ist — für den Freiheit und Bequemlichkeit identisch sind.

Die systematische Kultivierung einer solchen Lebenshaltung — als Mittel zum Zweck der ungestörten Revanche- und Aggressionsvorbereitung — ist das eigentliche Bett für die trübe Flut der ins Unermeßliche steigenden Kriminalität. Das auf ein unterdurchschnittliches Niveau der Allgemeinbildung hinzielende Volksschulwesen und die auf dem zur Staatsdoktrin erhobenen Antikommunismus beruhende politische Manipulierung des Durchschnittsbürgers sind ebenso charakteristische Züge dieses Staatswesens wie die unbarmherzige Niederknüppelung und Verketzerung demokratischer Regungen verantwortungsbewußter Kräfte, die einen solchen würdelosen Zustand unerträglich finden. Auf diesem Boden muß die Saat der sinnlichen Verführung, der Zügellosigkeit, des Hasses und der Gewalt, die sich durch die Massenpresse eines Springers, durch Revanchistenrummel, durch Kriegs- und Horrorfilme, Schundschmöker, Pornographie usw. über das Land ergießt, notwendig sprießen. Es ist also systembedingt, wenn heute in Westdeutschland die Sicherheit, wenn Gut, Gesundheit, ja das Leben jedes Bürgers immer bedrohlicher in den Bannkreis des Verbrechens geraten.

Die westdeutsche Polizei erweist sich gegenüber der unaufhaltsam anschwellenden Kriminalität als ohnmächtig und ist immer häufiger von allen möglichen Seiten her der Kritik ausgesetzt. Besonders unter den Kriminalisten sind manche, die eine solche Kritik als ungerecht empfinden, weil in der Tat gerade von ihnen viele einen aufopferungsvollen Kampf gegen das Verbrechen führen. Aber Tatsachen sind eben ungemein hartnäckig. Die sog. polizeiliche Aufklärungsquote — das heißt der Prozentsatz derjenigen Straftaten, zu denen Tatverdächtige ermittelt werden konnten — nimmt schnell und permanent ab. Seit 1954 entwickelte sie sich so:

Jahr	Prozent	Jahr	Prozent
1954	73,4	1961	64,8
1955	72,6	1962	64,6
1956	70,6	1963	55,5
1957	66,9	1964	55,0
1958	66,1	1965	53,2
1959	67,3	1966	53,0
1960	65,6	1967	52,2

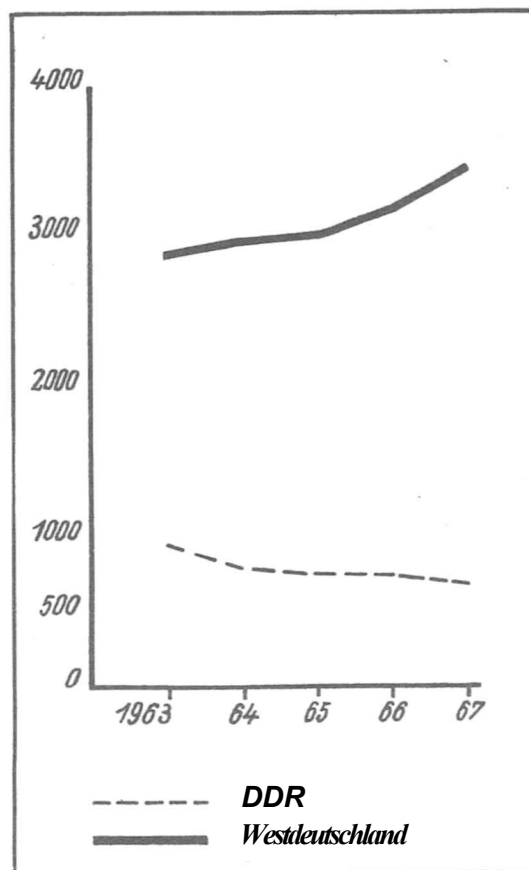
Allein bei den angezeigten Straftaten (der Spitze des „Eisberges“) vergrößert sich für die Täter die Chance des Unentdecktbleibens also ständig. Bei den verflochtenen Dieben liegt heute schon die Erwartung des

Unerkantbleibens bei 3:1. Berücksichtigt man die auf diesem Gebiet wahrscheinlich besonders hohe Latenz, so muß wohl davon ausgegangen werden, daß heutzutage in Westdeutschland ein Dieb nur noch sehr selten erkannt wird.

Auch hier haben wir es mit systembedingten Charakteristiken zu tun, an denen der einzelne trotz guten Willens nichts zu ändern vermag. Nicht nur, daß die Kriminalität — den Bewegungsgesetzen dieser Gesellschaft folgend — unablässig anschwillt, zugleich wird die Spitze der Strafverfolgung nicht gegen die Verbrecher, sondern immer schärfer gegen die Linkskräfte gerichtet — die einzigen also, die tatsächlich an diesem kriminalitätsträchtigen System etwas verändern wollen. Die Auswirkungen zeigen sich in einer blindwütigen Strafverfolgung, die beileibe nicht auf das sog. politische Strafrecht beschränkt bleibt. Der politische Gegner wird mit allen möglichen Finessen des Klassenstrafrechts bedroht. Diese offizielle Haltung nimmt zuweilen geradezu groteske Züge an, die Heiterkeitsausbrüche zur Folge hätten, wenn sie nicht zugleich so unerhört tragisch wären. Bereits vor Jahren schilderte ein Kriminalist, wie der Sexualmörder Matuscha die westdeutsche Polizei lange dadurch an der Nase herumführte, daß er an den Tatorten Zettel hinterließ, die auf Kommunisten als Täter hindeuteten. „Daraufhin begann natürlich (von mir hervorhoben — H. H.) innerhalb dieser Kreise ein Kessel-treiben“, schrieb der arglose Autor. Ja, eine Polizei mit diesem Niveau kann in der Tat keine Chance gegen die Kriminalität haben.

#### Abbildung 2

Festgestellte Straftaten je 100 000 Einwohner in den Jahren 1963 bis 1967



1« Kriminalistik 1962, Heft 4, S. 153.